

# Mittheilungen

## über die Verhandlungen des Landtags.

N<sup>o</sup> 143.

Dresden, am 12. Mai.

1837.

Sieben und siebenzigste öffentliche Sitzung  
der II. Kammer, am 2. Mai 1837.

(Beschluss.)

Berathung über das Einnahme = Budget. I. Nutzungen des  
Staatsvermögens und der Staatsanstalten. A) Von den Do-  
mainen und andern Besitzungen. 1) Forstnutzungen.

Abg. Claus: Ich finde mich veranlaßt, um das Wort zu  
bitten, weil — ich muß es gestehen, es berührt mich schmerzlich  
— von dem Herrn Finanzminister eine Aeußerung gefallen ist,  
die nur zu sehr dazu beiträgt, die Besorgnisse zu vermehren, die  
in der Gegend des Erzgebirges, welcher ich angehöre, in Bezug  
auf Mangel an Feuerungsmaterial sich aufdringen. Es ist be-  
dauerlich, zu vernehmen, daß eines der ersten Bedürfnisse für die  
Bewegung des Gewerbslebens, daß eines der ersten Lebensbe-  
dürfnisse für Tausende von Einwohnern des Vaterlandes, daß  
dieses, wie der Herr Finanzminister erklärt, vielleicht in einer  
nahen Zukunft nicht ausreichend vorhanden sein könne. Es  
sind zunächst wichtige gewerbliche Unternehmungen erwähnt wor-  
den, nämlich die Eisenwerke, und es wurde auch in dieser Bezie-  
hung angedeutet, daß ihnen künftig an dem bisher erhaltenen  
Quantum von Holz, was sie zur Fortsetzung ihres dem Vater-  
lande so wichtigen technischen Betriebes kaum ausreichend finden,  
Etwas entzogen werden könnte. — Ich sehe wohl ein, daß ich,  
namentlich als Mitglied der Finanzdeputation, auf eine etwaige  
Beschränkung der Staatseinnahmen hier nicht wohl einen stän-  
dischen Antrag stellen kann; aber die unerwartete Veranlassung  
in der Debatte fodert mich auf, die Hoffnung auszusprechen,  
daß die hohe Staatsregierung zwar das direkte finanzielle In-  
teresse bei diesem Zweige der Verwaltung stets beachten, aber  
auch da, wo es unerläßlich und möglich ist, dem so dringenden  
Bedürfnisse für hinlängliches und billiges Feuerungsmaterial Ab-  
hülfe zu gewähren suchen, u. nicht durch eine zu sehr den unmit-  
telbaren finanziellen Vortheilen huldigende Administration in die  
Nothwendigkeit versetzen werde, gewisse Gewerbszweige ganz  
aufzugeben, oder dadurch den Bewohnern des Vaterlandes eines  
der wichtigsten Lebensbedürfnisse noch mehr vertheuern wolle. In  
letzterem Falle würden, wie angedeutet worden ist, die Armeren  
gezwungen sein, auf unredlichem Wege sich zu helfen.

Ich glaube, da die Gelegenheit sich dargeboten hat, die ge-  
ehrte Kammer aufmerksam machen zu müssen, daß über kurz  
oder lang Unterstützungsgesuche an die hohe Staatsregierung ge-  
langen dürften, welche darauf hinzielen werden, auf irgend eine  
Weise dem bevorstehenden Mangel an Feuerungsmaterial entge-

genzutreten. Sei es nun, daß solche Wünsche sich beziehen  
werden auf die Flossgerechtfame oder auf Beförderung der noch  
vernachlässigten Privatholzkulturen — oder auf die Aufhülfe und  
fortschreitende Ausbaue des Kohlenbaues — vielleicht wird  
zunächst Letzteres der Fall sein — so will ich die geehrte Versammlung  
darauf aufmerksam gemacht haben und hoffen, daß ein solcher  
Antrag unter den Vaterlandsvertretern Theilnahme und Seiten  
der hohen Staatsregierung Berücksichtigung finden werde.

Staatsminister von Zeschau: Nur eine Aeußerung des  
geehrten Abg. Claus will ich berichtigen, nämlich die Aeußerung,  
als ob finanzielle Rücksichten vorlägen; nein, staatswirthschaft-  
liche Rücksichten sind zu nehmen, und die Erfüllung der Pflich-  
ten, welche das Finanzministerium zu haben glaubt und hat,  
damit durchaus in den Waldungen eine Ueberbauung nicht ein-  
trete und somit die Waldungen nachhaltig Dasjenige gewähren  
können, was gegenwärtig auf dem Staatsbudget steht. Uebri-  
gens halte ich die Gefahr noch nicht so groß, als sie der geehrte  
Abg. Claus geschildert hat. Ich glaube, es wird uns in Sach-  
sen nicht an den nöthigen Brennmaterialien und Nughölzern  
fehlen; aber die Erfahrung lehrt und zeigt sich überall, daß man  
nicht gern zu Surrogaten greift, wenn man die Sache selbst noch  
erlangen kann. Es wird daher das angedeutete Verhältniß im-  
mer mehr dazu führen, daß Gemeinden, welche nur gutes Holz  
verbrennen zu können glaubten, auch Abräume und Abgänge  
benutzen werden. Es wird immer mehr dahin führen, daß in  
Gegenden, wo ein Schatz von Torf sich findet, derselbe in Anwen-  
dung kommen wird; eben so wird es mit den Steinkohlen der Fall  
sein, und es werden die neuen Kommunikationsmittel, die Eisen-  
bahnen, wesentlich zur Beförderung beitragen. Ich glaube,  
daß wir von der Besorgniß weit entfernt sind, daß es uns an  
den nöthigen Brennmaterialien fehlen werde.

Abg. v. Keyßer: Ich wollte mir bloß eine Erwiederung  
erlauben auf das, was von dem Abg. zu meiner Rechten ge-  
äußert worden ist. Ich glaube, daß es auf dem ganzen Conti-  
nent wohl nicht ein Land geben wird, wo die Forstwissenschaft  
mit so vielem Fleiße und Erfolg in ihrem ganzen Umfang prak-  
tisch betrieben wird, als in Sachsen. Da ich in der Nähe eines  
königlichen Forstes wohne, so kann ich darüber urtheilen; daß  
aber demungeachtet dormalen nicht mehr Holz geschlagen werden  
kann, als was das Terrain hergiebt, und die hohe Staatsregie-  
rung das Unmögliche nicht möglich machen kann, dies liegt auf  
der Hand. Sonst waren eine Menge Privaten, welche größere  
Waldungen besaßen, als es jetzt der Fall ist, indem eine Menge  
Waldboden fast im ganzen Lande zu Acker zur Getreideerzeugung  
ist umgewandelt worden; also steigt der Bedarf des Holzes au-